

Eröffnungskonferenz der Sprachlehrpersonen

Schlüssel zur Integration

Die Sprachzentren unterstützen die Schulen und Kindergärten bei der Sprachförderung von Kindern mit Migrationshintergrund. Der Bedarf an Lehrpersonen ist dort in den letzten Jahren stetig gestiegen. Bei der Eröffnungstagung zu Beginn des neuen Bildungsjahres wurde noch einmal deutlich, wie wichtig gute Sprachkenntnisse für ein gelungenes Miteinander sind – und was dafür nötig ist.

Rund 70 Sprachlehrpersonen arbeiten an den insgesamt sechs Sprachzentren in Südtirol. Seit ihrer Gründung im Jahr 2007 verfolgen die Sprachzentren das Ziel, Kindergärten und Schulen aller Schulstufen und Sprachgruppen bei der Begleitung der Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund und bei Maßnahmen zur Förderung und Stärkung der interkulturellen und sprachlichen Kompetenzen zu unterstützen und zu beraten. Die Komplexität und Heterogenität an den verschiedenen Bildungsinstitutionen des Landes nimmt immer weiter zu. Es braucht Mittel und Wege, um darauf angemessen zu reagieren.

Die Rolle der Sprachzentren

Im Rahmen einer Tagung Anfang September 2015 an der EURAC in Bozen befassten sich die rund hundert Geladenen, darunter Sprachlehrpersonen, Koordinatoren und Koordinatorinnen sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kompetenzzentren, mit

der immer wichtiger werdenden Rolle der Sprachzentren.

Landesrat Philipp Achammer unterstrich in seinen Grußworten die Bedeutung der Zentren und betonte die Wichtigkeit der Gestaltung von gleichen Bildungschancen für alle. Einen Dank sprach Rudolf Meraner, Direktor des Bereiches Innovation und Beratung, den Sprachlehrpersonen und der Landesregierung aus, die die Ressourcen zum stetigen Ausbau der Sprachzentren und der kontinuierlichen qualitativen Weiterentwicklung bereitwillig zur Verfügung stellt. Schulamtsleiter Peter Höllrigl hob hervor, dass die Schule das Augenmerk auf die Verschiedenheit lenken und jedes Kind auf seinem individuellen Lernweg begleiten sollte – die Sprachlehrpersonen leisteten hierbei einen wichtigen Beitrag. Dass die Komplexität und Herausforderungen an den Schulen stetig zunehmen – dies betonten auch Schulamtsleiterin Nicoletta Minnei und der stellvertretende Schulamtsleiter des ladinischen Bil-

dungsressorts Alexander Prinoth. Alle Beteiligten seien weiterhin gefordert, innovative Wege in der sprachlichen und kulturellen Integration der neuen Mitbürger und Mitbürgerinnen zu gehen und die Zusammenarbeit mit den Familien zu intensivieren.

Die Referentinnen Beatrix Christanell, Mitarbeiterin am Bereich Innovation und Beratung – Fachdidaktik Deutsch, und Astrid Sibilla, Sprachlehrerin am Sprachzentrum Bozen, unterstrichen in anregenden Referaten die Wichtigkeit des „Zuhören Lernens“ für den Erwerb einer Sprache und verdeutlichten die Inhalte des Vortrages mit praktischen Anregungen zur Schärfung der auditiven Wahrnehmung und zur Gestaltung des Unterrichts.

Der Bereich Innovation und Beratung ist weiterhin um kontinuierliche Optimierung der Fort- und Weiterbildungsangebote bemüht. Bei der Tagung wurde das vielfältige Jahresfortbildungsprogramm für die Sprachlehrpersonen vorgestellt und besprochen. Die Zusammenarbeit mit dem Italienischen Schulamt wird auch bei der Fortbildungsplanung intensiviert – auf dass alle bestmöglich auf die zukünftigen Herausforderungen vorbereitet sind.

Margareth Rabanser, Kompetenzzentrum
Bereich Innovation und Beratung



Wissen die Bemühungen aller Beteiligten im Sprachenlehren- und lernen zu schätzen: Schulamtsleiterin Nicoletta Minnei (links) und Schulamtsleiter Peter Höllrigl bei der Tagung der Sprachlehrpersonen.

Sprachen lernen gibt Hoffnung

„Jede neue Sprache ist wie ein offenes Fenster, das einen neuen Ausblick auf die Welt eröffnet und die Lebensauffassung weitet.“

Frank Harris
(1856–1931), amerikanischer Schriftsteller